



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

POSITIONS-
PAPIER

Mehr und bessere Arbeitsplätze als Hebel für Entwicklung



Inhalt

Menschenwürdige
Arbeit – Schlüssel für
nachhaltige Entwicklung

2

Zuverlässige Rahmenbe-
dingungen zur Förderung
der Beschäftigung

4

Privatwirtschaft, die
Arbeitsplätze schafft und
innovativ die Vorteile
der Digitalisierung nutzt

7

Das SECO – ein wichtiger
Pfeiler der internatio-
nalen Zusammenarbeit
der Schweiz

12

Projekte, die wirken

16





Mit Arbeitsplätzen die Armut bekämpfen

Ein guter Arbeitsplatz ist das wirksamste Mittel, um Armut und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wer in seinem Land eine Arbeit hat und ein solides Einkommen erzielt, hat Zukunftsperspektiven und weniger Druck zu migrieren.

90 Prozent der weltweiten Arbeitsplätze stellt der Privatsektor bereit. Seine dynamischen und innovativen Unternehmen fördern den Wettbewerb um Ideen, Güter und Dienstleistungen. Sie zahlen Löhne und Steuern und ermöglichen Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.

Um florieren zu können, sind Unternehmen auf klare und zuverlässige Gesetze und Regulierungen angewiesen. Sie brauchen Finanzierungslösungen, um zu investieren und neue Märkte zu erschliessen. Und sie müssen gut ausgebildete Fachkräfte rekrutieren können. Unternehmen stehen aber auch in der Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitenden, der Gesellschaft und der Umwelt. Sie müssen insbesondere internationale Umwelt-, Arbeits- und Menschenrechts-Abkommen einhalten.

Das SECO unterstützt in seinen Partnerländern ein verantwortungsvolles und wettbewerbsorientiertes Unternehmertum. Dieses Positionspapier zeigt auf, wo es den Hebel ansetzt und wie seine Projekte und Programme wirken.

Menschenwürdige Arbeit – Schlüssel für nachhaltige Entwicklung



Mehr und bessere Arbeitsplätze verringern die Armut.

In den letzten Jahrzehnten hat die Menschheit beim wirtschaftlichen Wohlstand beispiellose Fortschritte erzielt. Dies ist teilweise auch der internationalen Zusammenarbeit zu verdanken. Dennoch lebt immer noch jede zwölfte Person unter der Armutsgrenze und die Folgen der Corona-Pandemie gefährden die erzielten Erfolge vielerorts. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat sich die Schweiz zur Beseitigung der weltweiten Armut bis 2030 verpflichtet. Damit schliesst sie sich den diesbezüglichen Bemühungen der internationalen Gemeinschaft an.



Menschenwürdige Arbeit ist ein Schlüssel für nachhaltigen Wohlstand.

Eine Arbeit zu haben ist gut. Mit einer menschenwürdigen Arbeit, d. h. einer produktiven Beschäftigung mit angemessener Entlohnung und Anspruch auf Sozialleistungen, lässt sich die Armut jedoch noch wirksamer verringern. Zudem ist damit die soziale Integration der Arbeitnehmenden und ihrer Familien möglich. Die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze ist somit eines der wichtigsten Instrumente, um die Armut und den Migrationsdruck in den Entwicklungsländern deutlich zu verringern. So können breite Bevölkerungsschichten vom Wirtschaftswachstum profitieren.



Der Privatsektor schafft weltweit 90 Prozent aller Arbeitsplätze.

Er ist für eine gesunde Wirtschaftspolitik entscheidend. Es gilt somit, innovative Initiativen des Privatsektors zu unterstützen, welche die Beschäftigungsaussichten der Menschen verbessern.



Die Schweiz setzt sich im Einklang mit ihren internationalen Verpflichtungen für mehr und bessere Arbeitsplätze ein.

Durch die Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und der Jahrhunderterklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) tritt die Schweiz für einen am Menschen orientierten Ansatz der Arbeit ein. Zudem engagiert sie sich dafür, dass das Potenzial des technologischen Fortschritts ausgeschöpft wird. Die Schweiz ist der Ansicht, dass ein solcher Ansatz zu menschenwürdiger Arbeit führt und dazu beiträgt, die Ungleichheit der Geschlechter in der Arbeitswelt anzugehen. In diesem Sinne profitiert der Privatsektor, der als Arbeitgeber eine zentrale Rolle spielt, von der höheren Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität seiner Mitarbeitenden und trägt so zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei.



Das SECO unterstützt ein geeignetes Umfeld für eine nachhaltige Entwicklung.

Das SECO ermöglicht zuverlässige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die es für ein dynamisches Geschäftsumfeld braucht. Es hilft, klare Regulierungen zu erarbeiten und solide Basisinfrastrukturen aufzubauen. Zudem fördert das SECO namentlich im Beschäftigungssektor internationale Standards, von denen Arbeitnehmende wie auch Arbeitgebende profitieren.



Die Entwicklung darf sich nicht auf die wirtschaftliche Dimension beschränken.

Sie soll auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen und den Wohlstand künftiger Generationen nicht beeinträchtigen. Nur ein nachhaltiges und inklusives Wachstum kann dazu beitragen, die Armut und die Auswirkungen von globalen Risiken zu reduzieren.



Das SECO unterstützt einen innovativen Privatsektor.

Es fördert den Zugang zu finanziellen Ressourcen für Unternehmen und deren Versorgung mit Fachkräften. Gleichzeitig unterstützt es die Einbindung der Unternehmen in internationale Wertschöpfungsketten.



Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die internationale Zusammenarbeit ist.

Der historische Rückgang des Wirtschaftswachstums infolge der Covid-19-Krise hat für die Unternehmen und die Arbeitnehmenden verheerende Folgen. Wir leben in einer interdependenten Welt: Die Wertschöpfungsketten sind international und komplex, der Spielraum der Regierungen im Fiskalbereich ist stark begrenzt und die Liquidität der Unternehmen knapp. Um Krisen entlang gesamter Wertschöpfungsketten zu vermeiden, ist es wichtig, dass die internationale Zusammenarbeit die Entwicklung eines international konkurrenzfähigen Privatsektors unterstützt.

Zuverlässige Rahmenbedingungen zur Förderung der Beschäftigung

Für die Entwicklung von lokalen Privatsektoren und die Mobilisierung von privatwirtschaftlichen Investitionen sind zuverlässige Rahmenbedingungen unerlässlich. Nichtdiskriminierende Standards und eine effiziente Verwaltung der öffentlichen Institutionen schaffen Anreize, verringern Unsicherheiten und stärken das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen in diese Institutionen. Einzelpersonen, Unternehmen und Märkte können sich so entwickeln und ihre Anpassungsfähigkeit und Resilienz stärken. Die Covid-19-Krise hat gezeigt, wie wichtig zuverlässige Rahmenbedingungen sowohl für die Krisenresistenz als auch für den wirtschaftlichen Wiederaufbau sind.

Klare und zuverlässige Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung

Das SECO unterstützt seine Partnerländer bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Regelungen und Gesetzen. Es hilft ihnen, tragfähige Finanzierungslösungen zu schaffen sowie transparente und wirksame Wirtschaftsregulierungen festzulegen. Zudem fördert es den Aufbau moderner Handelssysteme. Ein günstiges Geschäftsklima schafft für alle Marktakteure faire Bedingungen und begünstigt ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Mit Blick auf ein umweltverträgliches Wirtschaftswachstum unterstützt das SECO ferner eine integrative städtebauliche Planung, gute Verwaltungsstrukturen für Städte, eine nachhaltige Mobilität und eine effiziente Energieversorgung.

Für die Gründung und Entwicklung von KMU braucht es einen klaren Rechtsrahmen, effiziente öffentliche Infrastrukturen und ein gut funktionierendes Finanzwesen. Ohne Rechtssicherheit, Energieversorgung und Finanzierungsmöglichkeiten ist es für Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer schwierig, eine Firma aufzubauen und Arbeitsplätze zu schaffen. Nur wenn öffentliche Finanzen und Investitionen verantwortlich verwaltet werden und der Finanzsektor entwickelt ist, können Unternehmen gut funktionieren. Es braucht ein Umfeld, das eine dynamische Entwicklung und private Innovationen fördert. Dazu müssen lokale Finanzinstitutionen und Kapitalmärkte modernisiert, die Effizienz der Verwaltungen gesteigert sowie internationale Standards für Arbeit, Handel und geistiges Eigentum umgesetzt werden.

Menschenwürdige Arbeit: gut für Arbeitgebende und -nehmende

Die Projekte zur Förderung menschenwürdiger Arbeit wirken sich positiv auf die Arbeitsbedingungen und die Produktivität der Arbeitnehmenden aus. Das gilt vor allem für die schwächsten unter ihnen und speziell für Frauen und von grosser Armut betroffene Personen. Doch die Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern entsprechen nicht immer den internationalen Standards.

Das SECO fördert in seinen Partnerländern die Umsetzung anerkannter Arbeitsstandards. Arbeitsplätze müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, um ein sicheres Umfeld zu bieten. Insbesondere in Zusammenarbeit mit der Internationalen Arbeitsorganisation bietet das SECO den Unternehmen Schulungen und Beratungen in den Bereichen Zusammenarbeit am Arbeitsplatz, Qualitätsmanagement, Arbeitssicherheit, kooperative Personalführung sowie umweltfreundliche Produktionsmethoden an. Dank diesen Schulungsmodulen lässt sich ein nachhaltiges und inklusives Wachstum erreichen.

Faire Arbeitsbedingungen

Das SECO unterstützt die Projekte *Better Work* und *SCORE*, welche die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) in Zusammenarbeit mit der Internationalen Finanz-Corporation durchführt. Diese Projekte stärken die Umsetzung der Übereinkommen der IAO in den Unternehmen. Sie erleichtern den Entwicklungsländern so den Zugang zu nachhaltigen internationalen Produktionsketten. Die Zusammenarbeit zwischen dem SECO und der IAO zeigt, dass für Effizienz- und Gewinnsteigerungen auch faire Arbeitsbedingungen notwendig sind.



Mit Investitionen etwas bewirken

Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM)

SIFEM mobilisiert private und öffentliche Investoren, um in den Entwicklungsländern vielversprechende KMU langfristig finanziell zu unterstützen. Dabei will *SIFEM* einen wirtschaftlichen Gewinn und eine breite Entwicklungswirkung erzielen, namentlich in Form menschenwürdiger Arbeitsplätze. Seit 2005 hat *SIFEM* weltweit bereits mehr als 870 600 Arbeitsplätze geschaffen.

SECO Start-up Fund

Der *SECO Start-up Fund* unterstützt vielversprechende Start-ups in aufstrebenden Volkswirtschaften. Er bietet Unternehmen Kredite zu vorteilhaften Konditionen, um ihre Aufbauphase zu finanzieren. Der *SECO Start-up Fund* hat weltweit bereits mehr als 16 200 Arbeitsplätze geschaffen.



Privatwirtschaft, die Arbeitsplätze schafft und innovativ die Vorteile der Digitalisierung nutzt

In den Entwicklungsländern fehlt es häufig an Fachwissen und der Zugang zu Kapital und Fachkräften gestaltet sich oft schwierig. Im digitalen Zeitalter muss der Privatsektor konkurrenzfähig und innovativ sein, um die Chancen des technologischen Wandels vollumfänglich nutzen zu können. Dieser vollzieht sich immer schneller und verändert die Wirtschaft von Grund auf.

Das SECO mobilisiert private Ressourcen und bietet marktorientierte Dienstleistungen an, damit die privaten Unternehmen menschenwürdige Arbeitsplätze schaffen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern können. Dazu konzentriert sich das SECO insbesondere auf:

- besseren Zugang zu Finanzierungen durch Entwicklung der lokalen Finanzmärkte und Förderung von Investitionen;
- die Integration von Volkswirtschaften in internationale Wertschöpfungsketten;
- die bessere Ausrichtung der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes;
- digitale Initiativen, die eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung fördern.

In nachhaltiges Wachstum investieren

Für die Gründung und Entwicklung von Unternehmen braucht es vor allem Kapital. Besonders KMU haben jedoch oft nur beschränkt Zugang zu Finanzierung, weshalb sie ihr grosses Wachstumspotenzial nicht voll ausschöpfen können. Die Unternehmen sind somit abhängig von zuverlässigen Finanzpartnern, die ihnen zu wirtschaftlich tragbaren Bedingungen Kapital zur Verfügung stellen.

Das SECO sorgt dafür, dass KMU leichter Zugang zu Kapital erhalten, indem es Regulierungsreformen unterstützt, die unter anderem zur Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte beitragen. Ausserdem stärkt es die lokalen Finanzinstitutionen bei der Kreditgewährung und bietet den Unternehmen Beratungsleistungen. Diese können somit Investitionen tätigen, neue Märkte erschliessen, wachsen und Arbeitsplätze schaffen.

Das SECO engagiert sich in der Finanztechnologie (FinTech) und setzt sich für innovative Finanzierungsmechanismen ein. Diese verschaffen Privatpersonen und Unternehmen leichteren Zugang zu Finanzdienstleistungen.

Das SECO unterstützt in seinen Partnerländern nicht nur die Entwicklung eines nachhaltigen Finanzsektors, sondern auch wirkungsorientierte Investitionen. Dabei geht es um Projekte, die sowohl eine finanzielle Rendite als auch eine positive soziale Wirkung anstreben (Impact Investing). Über den *SECO Start-up Fund* oder den *Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM)* investiert das SECO – direkt oder indirekt – auch in KMU. Diese Finanzinstrumente werden von externen Partnern professionell verwaltet. Dabei wird systematisch überprüft, ob die Investitionsprojekte die Umwelt-, Sozial- und Gouvernanz-Kriterien (ESG-Kriterien) berücksichtigen und die Investitionen eine Entwicklungswirkung entfalten. Diese tragen ebenfalls dazu bei, menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen. Es zeigt sich, dass nachhaltige Finanzinvestitionen im Einklang mit den ESG-Kriterien auch in schwierigen nationalen Umfeldern möglich sind.

Das SECO arbeitet im Weiteren mit privaten Akteuren zusammen, wie etwa dem im Bereich nachhaltige Finanzen tätigen Schweizer Verband *Swiss Sustainable Finance (SSF)*. Die Schweiz verwaltet einen Drittel der weltweiten Vermögenswerte. Sie ist Marktführerin im Impact Investing. Damit trägt sie dazu bei, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Integration in den Weltmarkt für mehr und bessere Arbeitsplätze

Güter durchlaufen heute komplexe internationale Wertschöpfungsketten, bis sie die Konsumentinnen und Konsumenten erreichen. Die Unternehmen sind einer weltweiten Konkurrenz ausgesetzt. Für ein langfristiges Wachstum sind internationaler Handel und internationale Wettbewerbsfähigkeit daher zentral. Mit der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung stellen produktivitätssteigernde Innovationen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar. Entwicklungsländer profitieren jedoch häufig nicht von den rentabelsten Etappen in der Wertschöpfungskette eines Produkts.

Das SECO fördert Wertschöpfungsketten, die für die Partnerländer besonders wichtig sind und in denen die Schweiz aufgrund ihrer Expertise und Bedeutung im Welthandel einen Beitrag leisten kann. Das gilt hauptsächlich für den Tourismus, Textilien oder auch landwirtschaftliche und mineralische Rohstoffe. Diese Branchen beschäftigen zahlreiche Arbeitskräfte, darunter viele Frauen und Menschen mit tiefem Einkommen. Sie sind daher strategisch wichtig und für die Armutsverringerung besonders relevant.

Zudem engagiert sich das SECO für die Glaubwürdigkeit und Harmonisierung der Systeme privater freiwilliger Standards. Damit können die Unternehmen und Hersteller die Effizienz ihrer internen Prozesse und der internationalen Wertschöpfungs- und Lieferketten steigern. Gleichzeitig erhöhen die Standards die Produktivität der Unternehmen und verbessern ihren Marktzugang. Umwelt- und soziale Risiken werden verkleinert.

Entwicklung von Fachkompetenzen für die Zukunft

Die fehlende Abstimmung zwischen Ausbildungsangebot und Bedürfnissen des Arbeitsmarktes sorgt für eine Qualifikationslücke (Skills Gap) und hemmt die wirtschaftliche Entwicklung. Damit ein Unternehmen funktioniert, braucht es Fachkräfte. Diese fehlen allerdings häufig. Die Hersteller und die KMU müssen ihre entsprechende Nachfrage jedoch unbedingt befriedigen können, denn angesichts der zunehmenden Digitalisierung erfordern die wirtschaftlichen Abläufe immer komplexere Fachkenntnisse.

Von höheren Fachkompetenzen profitieren sowohl die Arbeitnehmenden selbst als auch die Arbeitgebenden: Die Arbeitnehmenden verbessern ihre Berufs- und Lohnperspektiven, während die Arbeitgeberinnen und -geber dank der höheren Produktivität der Arbeitnehmenden die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen steigern.

Um die Qualifikationslücke zu schliessen, konzentriert sich das SECO auf die Berufs- und die höhere Bildung (postsekundär und tertiär). Es fördert ein auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmtes Bildungssystem. Dazu bietet es Ausbildungen an und hilft den Partnerländern bei der Entwicklung eigener Lösungen. Es verfolgt den Ansatz «Ausbildung der Auszubildenden» und baut dauerhafte Ausbildungs-, Zulassungs- und Evaluationssysteme auf. Dabei orientiert es sich vor allem am dualen Bildungssystem der Schweiz, das im Ausland einen sehr guten Ruf geniesst.

Indonesische Bedürfnisse befriedigen

Das Programm *Skills for Competitiveness* ist die Reaktion auf eine Anfrage der indonesischen Regierung. Diese will ein leistungsfähiges und besser auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmtes Berufsbildungssystem aufbauen. Das Projekt arbeitet mit verschiedenen Fachhochschulen in ausgewählten Sektoren zusammen. Massgebend sind die Bedürfnisse des Privatsektors.



Transparent und rückverfolgbar

Die *Better Gold Initiative* ist ein gemeinsames Projekt des SECO und der Swiss Better Gold Association. Die Initiative wurde 2013 lanciert und soll die Umwelt-, Arbeits- und sozialen Bedingungen in den kleinen Goldminen Südamerikas verbessern. Dazu wird eine Wertschöpfungskette von der Mine bis zum Markt aufgebaut. Diese stellt sicher, dass das Gold rückverfolgt werden kann und die Transaktionen transparent sind.



Nachhaltiger Tourismus in Indonesien

Seit 2009 fördert das SECO in Indonesien einen nachhaltigen Tourismus, der zu wirtschaftlicher Entwicklung beiträgt und neue Geschäftsmöglichkeiten und Arbeitsplätze schafft. Das Programm unterstützt touristische Angebote, die zu Natur und lokaler Kultur Sorge tragen und die örtliche Bevölkerung einbinden. Seit Beginn des Programms sind die internationalen Touristenzahlen in den unterstützten Destinationen um über 65 Prozent gestiegen.

Lokale nordafrikanische Produkte vermarkten

Das SECO unterstützt in Tunesien und Marokko das Projekt *PAMPAT*, das die Bedingungen für die Herstellung und den Verkauf von lokalen Produkten verbessert. Das Projekt führt neue Qualitätsstandards, Gütesiegel und Zertifizierungssysteme ein und schafft zusammenhängende Wertschöpfungsketten von den Bäuerinnen und Bauern bis zu den Exportmärkten. Ein gutes Beispiel sind die Kaktusfeigen. 2013 gab es fünf tunesische Unternehmen, die entsprechende Produkte herstellten. 2019 waren es bereits 30 mit über 100 verschiedenen Erzeugnissen. Dabei sind 1000 neue Arbeitsplätze entstanden.

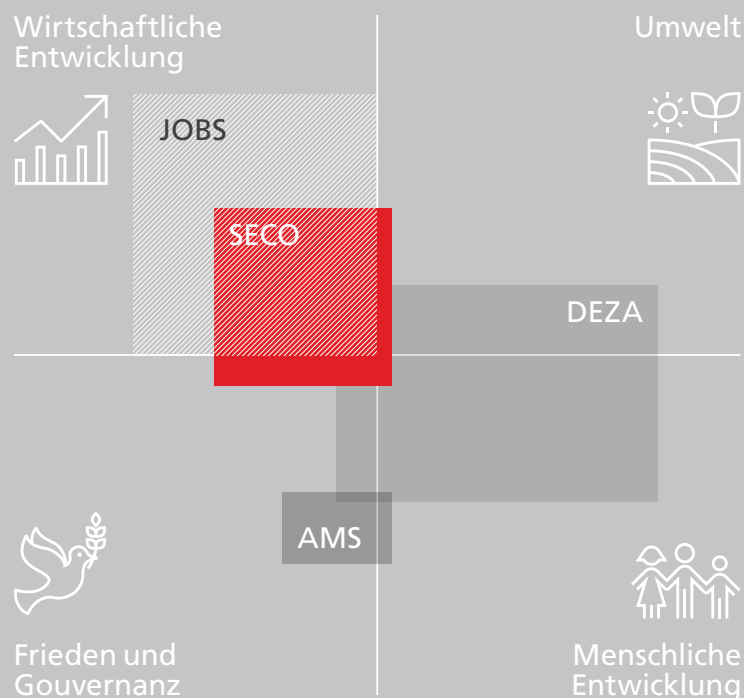


Das SECO – ein wichtiger Pfeiler der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz

Mit der Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 will die Schweiz insbesondere zu einer weltweit nachhaltigen und inklusiven Entwicklung beitragen, die Armut und globale Risiken reduziert.

Als Kompetenzzentrum der Schweiz für alle Wirtschafts- und Beschäftigungsfragen ist das SECO für die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit verantwortlich. Es trägt zur Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, zur Gestaltung guter Arbeitsbedingungen, zum erleichterten Zugang der Unternehmen zu Knowhow und Investitionen sowie zur Stärkung der internationalen Standards bei.

Um seine Ziele zu erreichen, arbeitet das SECO eng mit internationalen Partnern zusammen, so unter anderem mit dem Internationalen Währungsfonds, den multilateralen Entwicklungsbanken (namentlich der Weltbankgruppe) und den UN-Organisationen (u. a. der Internationalen Arbeitsorganisation). Das SECO pflegt auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und Nichtregierungsorganisationen sowie mit anderen Schweizer Verwaltungsstellen.



Auf der Grundlage der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat sich die internationale Zusammenarbeit der Schweiz vier Arbeitsfelder zum Ziel gesetzt.

Schaffung von Arbeitsplätzen: die Strategie des SECO

In den Entwicklungsländern verschwinden neue Unternehmen oft viel zu rasch wieder, da sie nicht auf Fachwissen zurückgreifen können oder keinen Zugang zu Kapital, Fachkräften oder Basisdienstleistungen haben. Um hier Abhilfe zu schaffen, unterstützt das SECO innovative Initiativen aus der Privatwirtschaft.

Die arbeitsmarktpolitischen Tätigkeiten des SECO zielen darauf ab, die Rahmenbedingungen zu verbessern, Institutionen zu stärken, einen Arbeitsplätze schaffenden Privatsektor zu fördern und Arbeitnehmende gezielt auszubilden, um ihnen bessere Perspektiven für die Zukunft zu geben. Die besseren Rahmenbedingungen in den Partnerländern kommen nicht nur der lokalen Wirtschaft zugute, die sich weiterentwickeln kann, sondern auch den dort tätigen ausländischen Unternehmen – darunter auch Unternehmen aus der Schweiz.

Zwei Wirkungsziele

Das SECO verfolgt zwei Wirkungsziele, die Förderung von zuverlässigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, damit Menschen und Unternehmen gleichberechtigt Zugang zu Märkten und Opportunitäten erhalten sowie die Unterstützung von innovativen privatwirtschaftlichen Initiativen. Diese schaffen menschenwürdige Erwerbsmöglichkeiten vor Ort und tragen dazu bei, dass die Wirtschaft nachhaltig wächst.

Diese Massnahmen werden in die Länderstrategien der Partnerländer eingebettet, um sie bestmöglich auf deren spezifische Bedürfnisse und Prioritäten auszurichten. Da SECO ist weltweit tätig. Im Einklang mit der Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 steht jedoch die Zusammenarbeit mit 13 Schwerpunktländern im Vordergrund.

Um einen Beitrag zur Armutsreduktion und Bewältigung globaler Herausforderungen zu leisten, konzentriert sich das SECO auf die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit. In diesem Bereich verfolgt das SECO zwei Wirkungsziele, die durch insgesamt acht Aktionslinien umgesetzt werden.

Oberziel

Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Wohlstand

Partnerschaften

Wirkungsziele

Märkte und Opportunitäten

Erwerbsmöglichkeiten

Transversale Themen

Geschlechtergerechtigkeit, Klima & Ressourceneffizienz

Aktionslinien

Wirtschaftspolitik

Finanzierung

Handelssystem

Wertschöpfungsketten

Geschäftsumfeld

Unternehmensführung

Stadtentwicklung

Fachkompetenzen

Transversale Themen

Das SECO berücksichtigt nach Möglichkeit zwei Kriterien, die für einen nachhaltigen und inklusiven Wohlstand unerlässlich sind: Geschlechtergleichstellung und Klima und Ressourceneffizienz.

Geschlechtergleichstellung

Das SECO trägt der Geschlechterdimension und den damit verbundenen spezifischen Risiken bei allen seinen Aktivitäten systematisch Rechnung. Es engagiert sich gegen Diskriminierung. Dazu fördert es den Zugang zu besseren Arbeitsplätzen, Bildung, Märkten und öffentlichen Dienstleistungen für Frauen.

Geschlechtergleichstellung ist ein fester Bestandteil einer intelligenten Wirtschaftspolitik. Durch bessere Arbeitsbedingungen und einen einfacheren Zugang von Frauen zu Bildung und Beschäftigung wird auch die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften gesteigert. Das SECO unterstützt seine Partnerländer, nichtdiskriminierende Gesetze und Regulierungen festzulegen.

Klima und Ressourceneffizienz

Bei seinen Aktivitäten berücksichtigt das SECO systematisch die Klimarisiken. Es ergreift Massnahmen, um einerseits die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen und andererseits die Resilienz der Partnerländer gegenüber Naturkatastrophen und deren Folgen für die Wirtschaft zu stärken. Der Klimawandel gehört zu den grössten Herausforderungen der Menschheitsgeschichte. Er hat verheerende Folgen für Mensch und Umwelt, die sich nicht wieder rückgängig machen lassen. Und sie sind bereits spürbar; vor allem in den Entwicklungsländern, die über weniger Ressourcen zur Bekämpfung dieser Phänomene verfügen.

Um den negativen Einfluss des Menschen auf die Umwelt in den Partnerländern zu reduzieren, fördert das SECO einen intelligenten und effizienten Ressourceneinsatz. Dazu braucht es günstige Rahmenbedingungen und ein Anreizsystem.

Zusammenarbeit mit der Weltbankgruppe

Das *Multi-Country Investment Climate Program (MCICP)* unterstützt 20 Partnerländer unter anderem dabei, ihre Regulierungen zu vereinfachen, die administrativen Verfahren zu beschleunigen und die Zusammenarbeit im Hinblick auf ein günstiges Investitions- und Innovationsumfeld zu stärken. Ausserdem setzt sich das Programm für eine bessere Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, Kostenreduktion, mehr Investitionen und die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen ein. Dieses SECO-Programm wird von der Internationalen Finanz-Korporation der Weltbankgruppe umgesetzt.





Finanzierung für weiblich geführte Unternehmen

In der Region Nahost und Nordafrika führen Frauen etwa ein Drittel der über eine Million kleinen und mittleren Unternehmen. Sie erhalten jedoch weniger als zehn Prozent der kommerziellen Finanzierungen. Darum fördert das SECO in Ägypten, Marokko und Tunesien im Rahmen des *Women Banking Champions Programms* mit der Internationalen Finanz-Korporation den Zugang von Unternehmerinnen zu Finanzdienstleistungen. Das Programm führt beispielsweise eine Partnerschaft mit der Banque Misr, einer der grössten Banken in Ägypten. Es unterstützt die Bank auch, ihre Finanzprodukte und -dienstleistungen besser auf die Bedürfnisse von Frauen auszurichten.



Investition in Energieeffizienz

Um erneuerbare Energien auszubauen, braucht es Investitionen in Infrastrukturen und Know-how. Beides fehlt jedoch im öffentlichen Sektor von Entwicklungsländern häufig. Die *Private Infrastructure Development Group (PIDG)* ist ein Multigeberfonds, der mit bescheidenen öffentlichen Mitteln privates Kapital für Infrastrukturprojekte mobilisiert. Mehr als die Hälfte der Projekte fördern erneuerbare Energien. *PIDG* überprüft jedes Jahr, ob die Projekte mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens im Einklang stehen. Die Schweiz – vertreten durch das SECO – ist seit 2002 Mitglied von *PIDG*.



Projekte, die wirken

Das SECO legt grossen Wert auf die Wirksamkeit seiner Programme und Projekte. Rund 90 Prozent der vom SECO unterstützten Projekte sind erfolgreich. Das zeigt die Auswertung der externen Projektevaluationen und der unabhängigen thematischen Evaluationen 2016–2019.

Für jedes Projekt werden klare und messbare Ziele festgelegt. Mit kontinuierlichen Monitorings und Evaluationen wird überprüft, ob die Ziele erreicht werden, inwiefern die Projekte wirksam sind und ob die verfügbaren Mittel effizient eingesetzt werden. Wenn das SECO die Fortschritte seiner Projekte und Programme beurteilt, richtet es sich nach internationalen Standards auf der Grundlage der sogenannten Wirkungskette:

- Erbrachte Leistung (das SECO und seine Partner investieren Geld, Zeit, Fachwissen und Material in ein Projekt).
- Unmittelbare Wirkung (mit den Investitionen werden zum Beispiel Studien erstellt, Projekte vorbereitet, Ausbildungen durchgeführt sowie Abläufe, Infrastrukturen und Gesetze verbessert).
- Mittelfristige Wirkung (die Qualität von Dienstleistungen, Angeboten, Infrastrukturen und rechtlichen Grundlagen steigt).
- Langfristige Wirkung (die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert sich, beispielsweise indem mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen).

Evaluationen und Wirkungsberichte stützen sich auf Analysen interner und externer Expertinnen und Experten. Sie sind für alle Projekte von grosser Bedeutung, können die Projektverantwortlichen doch Lehren ziehen und fortlaufend Verbesserungen vornehmen.

Die Interventionen des SECO wirken

- Das SECO hat 2016–2019 in seinen Partnerländern 157 000 neue Jobs kreiert und 15 000 bestehende Jobs erhalten.
- SIFEM, die vom SECO geschaffene Entwicklungsfinanzierungs-Gesellschaft des Bundes, hat bis 2019 rund 870 600 Stellen geschaffen.
- Ein von Entwicklungsfinanzierungs-Gesellschaften investierter USD generiert durchschnittlich rund das Fünffache an privaten Investitionen.

Meta-Wirkungsevaluation

Im Jahr 2017 wurde die internationale Zusammenarbeit der Schweiz im Bereich der Beschäftigung einer umfassenden Meta-Wirkungsevaluation unterzogen. Die Ergebnisse werden bei neuen Projekten bereits berücksichtigt. Die wichtigsten Schlussfolgerungen sind in den Berichten und Videos auf der Website des SECO zusammengefasst.

www.seco-cooperation.admin.ch

Impressum

Veröffentlicht von
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
Tel. +41 (0) 58 464 09 10
www.seco-cooperation.ch
info.cooperation@seco.admin.ch

Redaktion / Koordination
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung SECO

Grafische Gestaltung
vollprecht gestaltung, Basel

Fotos
SECO (Titel, Seiten 2, 3, 4, 5, 9 oben, 10, 11, 14, 17)
SIFEM (S. 6), Cesar Nigrinis Name – Minenergia (S. 9 unten)

Diese Publikation ist in Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich. Sie kann unter www.seco-cooperation.ch heruntergeladen oder unter +41 (0) 58 464 09 10 telefonisch bestellt werden.

Bern, 2021